

Die Ephorien Eisenberg, Kahla und Roda

als zweite Abtheilung

der Kirchen-Galerie des Herzogthums Sachsen-Altenburg.

Vief. 11.

Dienstädt (Ephorie Kahla).

Das Dorf Dienstädt, in alten Urkunden Denstad, Diensteb, in der Volkssprache Dienste, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Kahla, $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von der Stadt Drlamunda, von welcher es nur durch einen Berg getrennt ist. Es ist nach 3 Seiten von ziemlich steilen, an den obern Abhängen kahlen und völlig unfruchtbaren Bergen umgeben, die nach Westen ein schmales Thal übrig lassen, in welchem das Filialsdorf Kleinbucha liegt, nach Osten hingegen sich in fruchtbare Anhöhen verlieren. Zwischen diesen neigt sich das Dienststädter Thal allmählig dem Saalthale zu, in welches es auch sein bescheidenes Bächlein entsendet, das kurz oberhalb Dienstädt aus mancherlei Quellen sich bildet. Von den ziemlich hohen Bergen, mit zum Theil sehr schmalem und nicht sonderlich bewaldeten Rücken, genießt man die reizendsten Ausichten in die benachbarten Thalgründe, so wie auf die näheren und ferneren Bergketten.

Ueber den Ursprung des Ortes Dienstädt, so wie über den Namen desselben lassen sich keine sicheren Nachrichten auffinden. Nur so viel ist gewiß, daß der Ort vielen Herren dient, denn er ist unter sieben verschiedene Gerichte vertheilt, ja bis zum Jahre 1832 war er selbst unter zwei verschiedene Landesherrn vertheilt. Erst seit dem Jahre 1832 ist es durch die Verhandlungen zwischen der Herzogl. Altenburgischen und der Großherzogl. Weimarischen Regierung dahin gekommen, daß dieser mitten im Altenburgischen gelegene Ort ganz unter Altenburgischer Oberhoheit steht. Die Ursachen zu dieser seltsamen Zerstückelung sind unbekannt, denn die Nachrichten des Kirchenarchivs gehen höchstens bis in's 16. Jahrhundert zurück, und die Urkunden, welche die Gemeinde besitzt, geben auch nur sehr unbedeutende Auskunft über frühere Zeiten. Aus den Archiven der so verschiedenen Gerichte aber, die zum Theil selbst im Auslande liegen, mögliche Nachrichten zu sammeln, ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Nur so viel ist bekannt, daß im J. 1194 bei der Gründung der Pfarrei Drlamunda ziemlich die Hälfte des Dorfes Dienstädt der Gerichtsbarkeit dieser Pfarrei, welche aber seit wenigen Jahren mit dem Kreisamte zu Kahla verbunden ist, untergeben wurde.

Der übrige Theil des Dorfes gehört unter die Gerichte von Oppurg, Ranis, Schlettwein, Brandenstein, Niedercrossen und Eisenberg; so daß mancher Nachbar je nach seinen verschiedenen Grundstücken 7 und noch mehr Lehnsherrn haben kann, ein Uebelstand, den die Einwohner schwer empfinden, indem diese so verschiedenen Gerichte und noch weit verschiedenere Lehnverhältnisse mit vielen Kosten und vielen, zum Theil weiten Wegen verbunden sind.

Theils diese Zerstückelung, welche immer drückender geworden ist durch den Umstand, daß bei Erbvertheilungen die Güter nicht beisammen bleiben, sondern fast nach allen ihren Grundstücken wieder unter die Erben vertheilt und zerstückelt werden, theils die bergige und weniger fruchtbare Beschaffenheit der Gegend haben natürlich den Wohlstand der Bewohner sehr zurückgehalten. Indes so wenig man im

Ganzen von Wohlstand reden kann, so wenig giebt es doch ganz arme Familien, sondern eine jede nährt sich, ohne öffentliche Unterstützung zu bedürfen. Die Nahrungsquellen sind Feld- und Obstbau, Viehzucht und einiger Betrieb des Leinwebergewerbes. Besonders auf den Obstbau macht man von Jahr zu Jahr starke Rechnung, und wenn derselbe eine Reihe von Jahren ausbleibt oder nur sehr spärlich ausfällt, so haben die Aermern in ihrem Auskommen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dagegen müssen reiche Obstjahre den gesunkenen Wohlstand wieder heben, und ein geschäftiger Handelsgeist weiß dann den Ueberfluß von Früchten weithin in die Umgegend, besonders in das Reußische Oberland zu vertreiben.

Der gegenwärtige Pfarrer im Orte ist August Friedrich Köhler aus Altenburg, seit 1839 hier angestellt. Die Geschichte der hiesigen Kirche ist in den frühesten Zeiten so wenig bekannt, wie die des Ortes. Anfangs scheint bloß eine Kapelle hier bestanden zu haben, in welcher der Gottesdienst wahrscheinlich von Mönchen aus dem benachbarten Drlamunda besorgt worden ist. Wenigstens zeigt man noch den Ort, wo diese Kapelle gestanden haben soll, findet daselbst beim Graben Gebeine Beerdigter, die Gasse, welche dahin führt, heißt Kapellgasse, und der Pfarrer bezieht selbst noch Einkünfte von dieser Kapelle, zur heiligen Elisabeth genannt, welche von dem Rittergute Oppurg ausgezahlt werden. In späterer Zeit, gewiß noch vor der Reformation, ist dann die gegenwärtige Kirche entstanden, welche mitten im Dorfe liegt, von dem Beerdigungsplatz umgeben. Aus der Bauart derselben ergiebt sich, daß auch sie allmählig ihre gegenwärtige Gestalt erhalten hat; denn der östliche Theil derselben ist gewölbt, mit ansprechenden hohen Bogenfenstern versehen, ist hell und macht einen gefälligen Eindruck; dagegen der westliche Theil, in welchem die Gemeinde ihre Sitz hat, ist von außen kaum einer Kirche ähnlich, zeigt innerhalb fast nur rohe Maurer- und Zimmerarbeit und ist bei den zellenartigen Fenstern so dunkel, daß an trüben Tagen an manchen Stellen das Lesen des Liedes und des Gebetes geradezu unmöglich wird, und die offenen Thüren jederzeit die Stelle der Fenster vertreten müssen. Die Gemeinde hat auch schon seit längerer Zeit die Nothwendigkeit einer Aenderung in diesem Theile der Kirche gefühlt, aber, da diese gar kein Vermögen besitzt, so ist bei der Armuth der Gemeinde die Ausführung jedes kostspieligen Baues mit großen Schwierigkeiten verbunden. Das einzige Merkwürdige, welches das Innere der Kirche zeigt, ist ein Kunstwerk aus alter Zeit, das hinter dem Altare aufgestellt ist und auf der einen Seite die 12 Apostel in Lebensgröße darstellt, auf der Rückseite dagegen 7 Heilige, größtentheils weiblichen Geschlechts, in halb erhabener Arbeit. Dieses Kunstwerk wird auch jetzt noch bald von dieser, bald von jener Seite aufgestellt, je nachdem die Fastenzeit oder eine andere kirchliche Zeit da ist. Der Thurm, welcher sich ziemlich aus der Mitte der Kirche erhebt und von dem genannten Gewölbe getragen wird, ist